

# Neue Lösungsansätze aufzeigen

Was haben das Biomasse-Nahwärmenetz der Gemeinde Kaltern, die Biogasanlage in St. Lorenzen, die Photovoltaik-Versuchsanlage am Bozner Flughafen und die kleine Biogasanlage vom Bauernhof der Familie Steger in Sand in Taufers gemeinsam? Richtig, es handelt sich immer um Besichtigungsziele der „enertour“.

Seit 2006 organisieren TIS Innovation Park und die Stiftung Südtiroler Sparkasse diese geführten technischen Besichtigungstouren zu Südtirols Wasserkraftwerken, Photovoltaik- und Biomasseanlagen und KlimaHäusern. Insgesamt stehen 150 Besichtigungsziele auf dem „enertour“-Programm. Seit 2007 haben bereits über 6000 Besucher daran teilgenommen. Ziel des Projektes „enertour“ ist es, durch anschauliche Beispiele neue Lösungsansätze im Energiebereich aufzuzeigen und gleichzeitig Südtirol als Klimaland über die Landesgrenzen hinweg zu positionieren.

## Bäuerliche Betriebe beispielgebend

Aber nicht nur: „enertour“ will natürlich auch aufzeigen, dass erneuerbare Energieträger umweltfreundlicher und häufig auch kostengünstiger sind. Und natürlich will die „enertour“ auch zeigen, dass speziell bäuerliche Betriebe aus Mist und Gülle Energie machen können. Die eingangs erwähnte Familie Steger praktiziert das bereits mit ihrer kleinen Biogasanlage auf dem familieneigenen Bauernhof. Aus Mist und Gülle werden dort jährlich 35.000 Kilowattstunden Strom produziert, das entspricht einem jährlichen Stromverbrauch von etwa zehn Häusern.

Anders nutzen dagegen in St. Lorenzen Landwirte das Potenzial von Biogas. Hier haben sich 80 bäuerliche Betriebe zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, füttern



*Ob Hackschnitzel, Mist oder Gülle – vor allem die bäuerlichen Betriebe sind in Südtirol tonangebend, wenn es um die Energiegewinnung aus Biomasse geht.*

ihre Biogasanlage täglich mit 90 Tonnen Gülle und 45 Tonnen Mist und machen daraus jährlich 8500 Megawattstunden Strom und 9500 Megawattstunden Wärme. Anders ausgedrückt: Aus Gülle und Mist wird so viel Energie gewonnen, dass man ein Jahr lang 2800 Haushalte mit Strom und 600 Einfamilienhäuser mit Wärme versorgen könnte.

Auch im „enertour“-Programm findet sich das Biomassenahwärmenetz der Gemeinde Kaltern. Die Gemeinde hat die alten Ölheizungen dreier öffentlicher Gebäude entfernt

und versorgt seit 2009 diese drei Gebäude über ein Nahwärmesystem, das mit Biomasse gespeist wird.

Natürlich beschäftigt sich die „enertour“ nicht nur mit bäuerlichen Betrieben – und natürlich bemühen sich TIS und Stiftung Südtiroler Sparkasse auch darum, dem Thema Forschung und Entwicklung einen gebührenden Platz im „enertour“-Programm einzuräumen. Aus diesem Grund ist etwa auch die große Photovoltaikversuchsanlage am Bozner Flughafen ein Besichtigungsziel der „enertour“.

Unter dem wissenschaftlichen Monitoring der EURAC werden hier seit 2010 24 verschiedene Photovoltaik-Modultechnologien getestet. So soll herausgefunden werden, welche Technologien unter welchen Bedingungen am effizientesten Strom liefern.

## Wissenstransfer und Marketing in einem

„Wir versuchen immer ein Programm zusammenzustellen, das für die jeweiligen Teilnehmer interessant ist“, erläutert Sepp Walder

vom Bereich Energie & Umwelt des TIS, der seit 2006 für die Organisation der „enertour“ verantwortlich zeichnet. „Natürlich wollen wir vor allem Ingenieuren, Architekten und Planern aus anderen italienischen Provinzen zeigen, wie weit wir in Südtirol im Bereich erneuerbare Energien fortgeschritten sind“, erklärt Walder. Davon erhoffe man sich, dass andere Provinzen Südtiroler Know-how und Technologien für gutes Geld zukaufen. Nicht selten ist dieses Kalkül schon aufgegangen. „Die ‚enertour‘ ist Wissenstransfer und Territorialmarketing in einem“, führt Walder aus.

Diese innovative Kombination stößt nicht nur bei den „enertour“-Teilnehmern auf Anerkennung, sondern war auch ausschlaggebend dafür, dass die „enertour“ im Jahr 2008 mit dem Marketing-Award der Südtirol Marketing Gesellschaft und 2011 mit Platz drei beim EUREGIO-Umweltpreis ausgezeichnet wurde. „Wir legen es bestimmt nicht darauf an, Preise einzuheimen. Natürlich freuen wir uns über solche Anerkennungen, vor allem weil sie belegen, dass wir seit fast sechs Jahren mit der ‚enertour‘ auf dem richtigen Weg sind“, unterstreicht Walder. ▲



Die große Photovoltaik-Versuchsanlage am Bozner Flughafen ist ein „enertour“-Ziel.



Innovative Nutzung heimischer Energieträger steht bei „enertour“ hoch im Kurs.

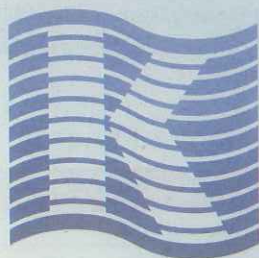


In St. Lorenzen zeigt „enertour“ die genossenschaftliche Nutzung einer Biogasanlage.

### AUSGEZEICHNET

## Platz drei beim Umweltpreis

Das Projekt „enertour – Energie- und Klimatourismus in Südtirol“ des TIS Innovation Park und der Stiftung Südtiroler Sparkasse hat beim EUREGIO-Umweltpreis 2011 in der Kategorie „Maßnahmen und Aktivitäten“ den dritten Platz belegt. „Enertouren“ sind Fachexkursionen zu erneuerbaren Energieanlagen, KlimaHäusern und Gemeinden, die verstärkt auf energetische Nachhaltigkeit setzen. Der EUREGIO-Umweltpreis ist der Wettbewerb zum Thema Umwelt in Tirol, Südtirol und dem Trentino; die Preisverleihung fand am 22. Dezember 2011 in Bozen statt.



# KYMA Controls

control your whole world

